

Finanzierungsrechnung der Schweiz 2017

SCHWEIZERISCHE NATIONALBANK
BANQUE NATIONALE SUISSE
BANCA NAZIONALE SVIZZERA
BANCA NAZIUNALA SVIZRA
SWISS NATIONAL BANK



Finanzierungsrechnung der Schweiz 2017

14. Jahrgang

Inhalt

	Seite
1 Einleitung	4
2 Forderungen und Verpflichtungen der institutionellen Sektoren	6
Private Haushalte	8
Nicht-finanzielle Unternehmen	12
Staat	15
Finanzielle Unternehmen	18
3 Vermögensbilanz der privaten Haushalte	25

Gegenstand der Finanzierungsrechnung der Schweiz sind die finanziellen Forderungen und Verpflichtungen der institutionellen Sektoren der Volkswirtschaft. Letztere umfassen die nicht-finanziellen und finanziellen Unternehmen, den Staat sowie die privaten Haushalte. Die Finanzierungsrechnung ist eine Synthesestatistik. Sie beruht insbesondere auf Daten aus der Bankenstatistik, den Erhebungen der Kapitalverflechtungen mit dem Ausland, der Versicherungsstatistik, der Pensionskassenstatistik und der Statistik der öffentlichen Finanzen. Die Daten aus diesen Quellen werden systematisch ausgewertet und zu einem konsistenten Gesamtbild verarbeitet, das vielfältige makroökonomische Analysen ermöglicht.

Die Finanzierungsrechnung ist Teil des Systems Volkswirtschaftlicher Gesamtrechnungen der Schweiz. Die Schweizerische Nationalbank (SNB) erstellt die Finanzierungsrechnung in Zusammenarbeit mit dem Bundesamt für Statistik (BFS). Als Basis dient das Europäische System Volkswirtschaftlicher Gesamtrechnungen 2010 (ESVG 2010). Damit wird die methodische Kompatibilität

der Finanzierungsrechnung sowohl mit dem vom BFS erstellten Teil der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung (Abbildung des realen Bereichs der Schweizer Volkswirtschaft) als auch mit den Finanzierungsrechnungen der EU-Länder gewährleistet.

Im ersten Teil des vorliegenden Berichts werden ausgewählte Ergebnisse der Finanzierungsrechnung kommentiert. Als Ergänzung dazu befasst sich der zweite Teil mit der Vermögensbilanz der privaten Haushalte. Diese ergibt sich aus der Kombination der finanziellen Forderungen und Verpflichtungen aus der Finanzierungsrechnung mit einer Schätzung des Immobilienvermögens der privaten Haushalte.

Daten und Erläuterungen zur Finanzierungsrechnung im Datenportal der SNB

Tabellen mit detaillierten Daten der Finanzierungsrechnung sind im Datenportal der SNB (data.snb.ch) unter «Weitere Bereiche der Volkswirtschaft» zu finden. Die Daten können dort in Form von Grafiken und konfigurierbaren Tabellen genutzt werden. Aktuell sind Jahresdaten für den Zeitraum von 1999 bis 2017 verfügbar. Auf dem Datenportal finden sich zudem ausführliche Erläuterungen zu den Methoden der Finanzierungsrechnung sowie Informationen zu Datenrevisionen und Reihenbrüchen.

Grundsätzliche Bemerkungen zur Finanzierungsrechnung

Institutionelle Sektoren

Die institutionellen Einheiten einer Volkswirtschaft werden in der Finanzierungsrechnung aufgrund ihres ökonomischen Verhaltens folgenden institutionellen Sektoren zugeteilt: nicht-finanzielle Unternehmen, finanzielle Unternehmen, Staat und private Haushalte.¹

Zu den nicht-finanziellen und den finanziellen Unternehmen gehören private sowie staatliche Marktproduzenten. Die finanziellen Unternehmen sind in die Teilspektoren Nationalbank, Geschäftsbanken, Anlagefonds, «Sonstige Finanzinstitute» sowie «Versicherungen und Pensionskassen» untergliedert.

Der Sektor Staat umfasst Institutionen, die nicht durch den Markt bestimmte Dienstleistungen für die Allgemeinheit bereitstellen. Sie finanzieren sich mit Zwangsabgaben oder sie bezwecken zur Hauptsache die Umverteilung der Einkommen oder der Vermögen. Beim Sektor Staat werden die Teilspektoren Bund, Kantone, Gemeinden und Sozialversicherungen unterschieden.

Charakteristisch für private Haushalte ist ihre Rolle als Konsumenten. Zum Sektor private Haushalte gehören auch private Organisationen ohne Erwerbszweck (POoE), die nicht durch den Markt bestimmte Dienstleistungen für die privaten Haushalte erbringen (Hilfswerke, Kirchen, Gewerkschaften, politische Parteien, Freizeitvereine usw.).

Gliederung der Forderungen und Verpflichtungen nach Finanzinstrumenten

Die Forderungen und Verpflichtungen sind in folgende Finanzinstrumente gegliedert: Bargeld und Einlagen, Schuldtitel, Kredite, Aktien und andere Anteilsrechte, Anteile an kollektiven Kapitalanlagen, Ansprüche gegenüber Versicherungen und Pensionskassen, Finanzderivate sowie «Sonstige Forderungen und Verpflichtungen». Hinzu kommt die Position «Währungsgold und Sonderziehungsrechte», die jedoch nur bei den finanziellen Unternehmen insgesamt und deren Teilspektoren Nationalbank erscheint.

Bewertung der Forderungen und Verpflichtungen

Die Bewertung sowohl der Forderungen als auch der Verpflichtungen erfolgt grundsätzlich zu Marktwerten. Im Unterschied zur Rechnungslegung der Unternehmen und des Staates werden Schuldtitel und Aktien in der Finanzierungsrechnung folglich auch auf der Verpflichtungsseite zum Marktwert ausgewiesen.

Eine wichtige Abweichung vom Marktwertprinzip besteht bei den Beteiligungen im Ausland, die in den Forderungen der nicht-finanziellen und finanziellen Unternehmen im Finanzinstrument «Aktien und andere Anteilsrechte» enthalten sind. Die Beteiligungen im Ausland stammen aus den Erhebungen der Kapitalverflechtungen mit dem Ausland und entsprechen dem Buchwert und nicht dem Marktwert der Tochtergesellschaften.

Zerlegung der Bestandesänderungen

Die Bestandesänderungen der finanziellen Forderungen und Verpflichtungen können grundsätzlich in Transaktionen, Kapitalgewinne und -verluste sowie statistische Änderungen und Umklassierungen zerlegt werden. Die Transaktionen umfassen die Entstehung oder die Auflösung von Forderungen und Verpflichtungen (z. B. durch Einzahlungen auf Bankkonten, die Gewährung von Krediten oder die Emission von Wertpapieren) sowie die Übertragung von Eigentum an Forderungen (z. B. durch Käufe und Verkäufe von Wertpapieren am Sekundärmarkt). Die Kapitalgewinne und -verluste entstehen durch Wertveränderungen aufgrund der Entwicklung der Börsen- und Wechselkurse.

Daten zu den Transaktionen sind für alle Sektoren und alle Positionen verfügbar, ausser für die Wertschriften (Schuldtitel, Aktien und andere Anteilsrechte, Anteile an kollektiven Kapitalanlagen) der finanziellen Unternehmen; dazu sind gegenwärtig nur Bestandesdaten vorhanden. Daten zu den Kapitalgewinnen und -verlusten sowie zu den statistischen Änderungen und Umklassierungen liegen nur für den Sektor private Haushalte und den Sektor Staat vor.

¹ Die institutionellen Einheiten zeichnen sich dadurch aus, dass sie Entscheidungsfreiheit in wirtschaftlichen Belangen haben und eine vollständige Rechnungslegung führen oder zumindest führen könnten. Es ist zu beachten, dass der Einteilung der Volkswirtschaft in institutionelle Sektoren gemäss ESVG 2010 ein anderes Konzept zugrunde liegt als der Einteilung der produzierenden Wirtschaftseinheiten gemäss NOGA (Allgemeine Systematik der Wirtschaftszweige).

2 Forderungen und Verpflichtungen der institutionellen Sektoren

Dieser Teil des Berichts enthält eine Gegenüberstellung der Forderungen und Verpflichtungen der institutionellen Sektoren. Zudem kommentiert er die Struktur sowie ausgewählte Entwicklungen der Forderungen und Verpflichtungen der einzelnen Sektoren.

Die Forderungen und Verpflichtungen der finanziellen Unternehmen überragen die Positionen der anderen Sektoren deutlich. Grund dafür ist die finanzielle Mittler-tätigkeit der in diesem Sektor zusammengefassten Institu-tionen. Bei den Forderungen und Verpflichtungen der finanziellen Unternehmen handelt es sich zu einem erheb-lichen Teil um Positionen gegenüber dem Ausland. Hinzu kommt, dass es sich in der Finanzierungsrechnung um nicht konsolidierte Daten handelt (die Forderungen und Verpflichtungen innerhalb eines Sektors werden nicht mit-einander verrechnet). Bei den finanziellen Unternehmen fällt dies besonders stark ins Gewicht.

Die Höhe der Forderungen und Verpflichtungen ist bei den finanziellen Unternehmen recht ausgeglichen, was bei

den privaten Haushalten und den nicht-finanziellen Unter-nehmen nicht der Fall ist. Bei den privaten Haushalten überragen die Forderungen die Verpflichtungen deutlich. Ausschlaggebend dafür sind die in den Forderungen der privaten Haushalte enthaltenen Ansprüche gegenüber Ver-sicherungen und Pensionskassen aus der beruflichen Vorsorge. Bei den nicht-finanziellen Unternehmen sind die Verpflichtungen wesentlich höher als die Forderungen. Grund dafür ist, dass das Sachvermögen in der Finanzie-rungsrechnung auf der Forderungsseite nicht ausgewiesen wird. Verstärkend kommt hinzu, dass die Verpflichtungen neben den Krediten und Schuldtiteln auch die von den Unternehmen emittierten Aktien enthalten und diese im Unterschied zur Rechnungslegung der Unternehmen in der Finanzierungsrechnung nicht zum Buchwert, sondern zum Marktwert ausgewiesen werden.

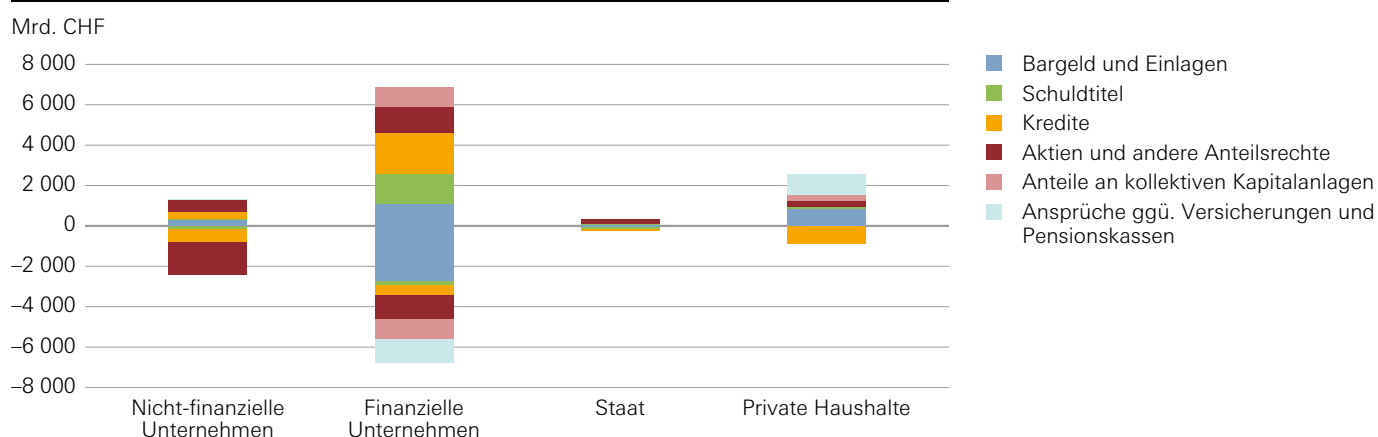
Gemessen an den Grössenordnungen der anderen Sektoren sind die Forderungen und Verpflichtungen des Sektors Staat gering.

Grafik 1

BESTÄNDE DER FORDERUNGEN UND VERPFLICHTUNGEN DER INSTITUTIONELLEN SEKTOREN 2017

Ausgewählte Finanzinstrumente

Forderungen positives Vorzeichen / Verpflichtungen negatives Vorzeichen



Quelle: SNB

Tabelle 1

BESTÄNDE DER FORDERUNGEN UND VERPFLICHTUNGEN DER INSTITUTIONELLEN SEKTOREN 2017

In Mrd. Franken

	Nicht-finanzielle Unternehmen	Finanzielle Unternehmen	Staat	Private Haushalte
Forderungen				
Währungsgold und Sonderziehungsrechte	.	47	.	.
Bargeld und Einlagen	289	1 084	38	825
Schuldtitel	26	1 474	22	92
Kredite	359	2 049	39	..
Aktien und andere Anteilsrechte	593	1 282	206	336
Anteile an kollektiven Kapitalanlagen	25	957	9	289
Ansprüche gegenüber Versicherungen und Pensionskassen	8	2	..	1 019
Finanzderivate	..	39	0	..
Sonstige Forderungen	29	..	44	..
Total	1 329	6 934	359	2 561
Verpflichtungen				
Währungsgold und Sonderziehungsrechte	.	5	.	.
Bargeld und Einlagen	.	2 693	10	.
Schuldtitel	116	241	144	0
Kredite	669	495	69	855
Aktien und andere Anteilsrechte	1 651	1 159	.	0
Anteile an kollektiven Kapitalanlagen	.	1 026	.	.
Ansprüche gegenüber Versicherungen und Pensionskassen	.	1 157	4	.
Finanzderivate	..	35	1	..
Sonstige Verpflichtungen	..	..	63	9
Total	2 435	6 811	291	864

0 Echte Null, gerundete Null oder Wert vernachlässigbar.

. Position nicht möglich.

.. Keine Daten vorhanden.

Quelle: SNB

PRIVATE HAUSHALTE

Die Forderungen der privaten Haushalte¹ übertreffen deren Verpflichtungen deutlich. Ein wesentlicher Grund dafür sind die im Rahmen der beruflichen Vorsorge aufgebauten Ansprüche gegenüber Versicherungen und Pensionskassen, die in den Forderungen der privaten Haushalte enthalten sind. Bei der Interpretation der Daten ist zu beachten, dass es sich um gesamtwirtschaftliche Daten handelt. Über die Vermögensverhältnisse einzelner Haus-

¹ Inkl. privater Organisationen ohne Erwerbszweck (POoE), die nicht durch den Markt bestimmte Dienstleistungen für die privaten Haushalte erbringen (Hilfswerke, Kirchen, Gewerkschaften, politische Parteien, Freizeitvereine usw.). Die Forderungen und Verpflichtungen der POoE betragen 2% bis 3% des Totals der Forderungen und Verpflichtungen der privaten Haushalte.

halte oder die Vermögensverteilung innerhalb des Sektors gibt die Finanzierungsrechnung keine Auskunft.

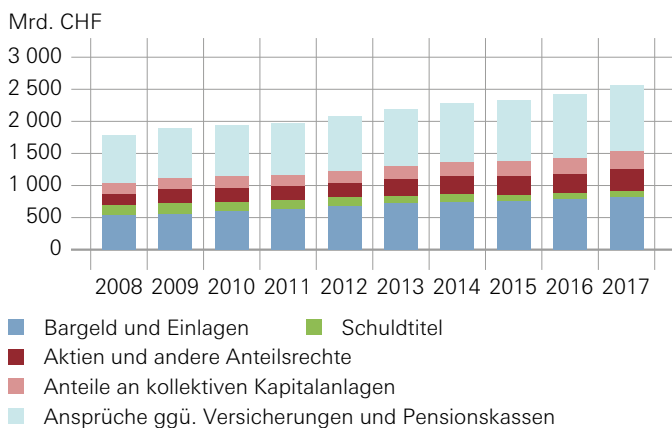
Von den gesamten Forderungen der privaten Haushalte entfielen Ende 2017 40% auf die Position «Ansprüche gegenüber Versicherungen und Pensionskassen»; davon waren 83% Ansprüche aus der beruflichen Vorsorge, 11% Ansprüche gegenüber Lebensversicherungen und 6% Ansprüche gegenüber Schadenversicherungen. Die Position «Bargeld und Einlagen» machte 32% der Forderungen aus und der Anteil der Wertschriften betrug 28% (Aktien und andere Anteilsrechte 13%, Anteile an kollektiven Kapitalanlagen 11% und Schuldtitel 4%).

Die Forderungen der privaten Haushalte nahmen 2017 um 145 Mrd. auf 2561 Mrd. Franken zu (2016 Zunahme um 93 Mrd. Franken). Der Anstieg war zu mehr als der Hälfte

Grafik 2

FORDERUNGEN DER PRIVATEN HAUSHALTE

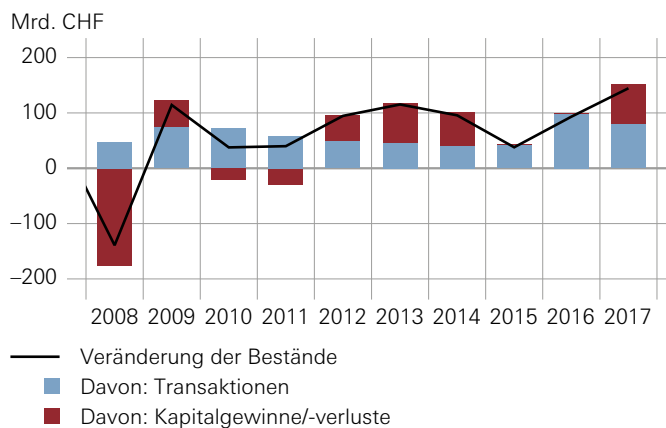
Alle Finanzinstrumente; Bestände



Grafik 3

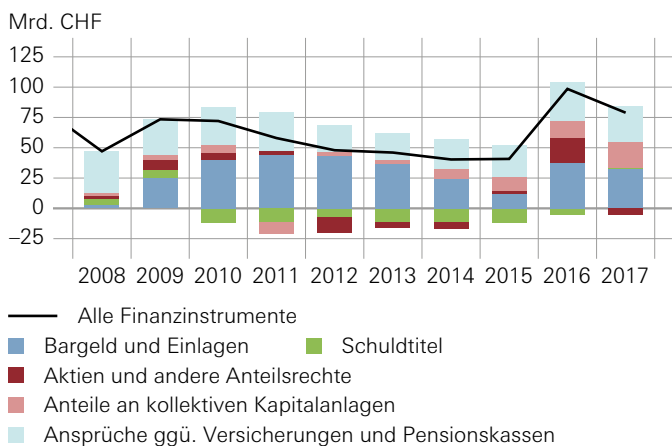
FORDERUNGEN DER PRIVATEN HAUSHALTE: VERÄNDERUNG DER BESTÄNDE

Total aller Finanzinstrumente



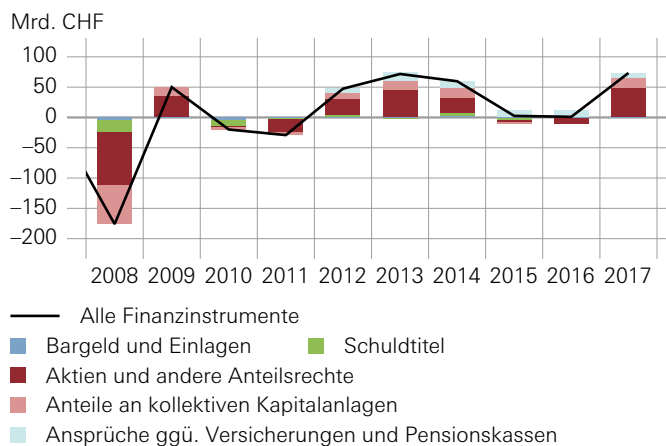
Grafik 4

FORDERUNGEN DER PRIVATEN HAUSHALTE: TRANSAKTIONEN



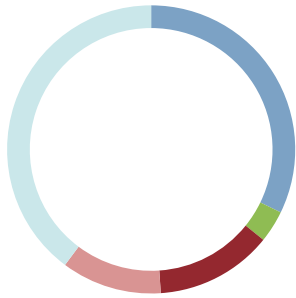
Grafik 5

FORDERUNGEN DER PRIVATEN HAUSHALTE: KAPITALGEWINNE UND -VERLUSTE



Grafik 6

STRUKTUR DER FORDERUNGEN DER PRIVATEN HAUSHALTE 2017

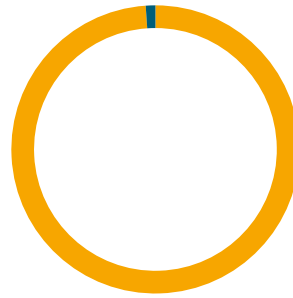


Bargeld und Einlagen	32,2%
Schuldtitel	3,6%
Aktien und andere Anteilsrechte	13,1%
Anteile an kollektiven Kapitalanlagen	11,3%
Ansprüche ggü. Versicherungen und Pensionskassen	39,8%

Quelle: SNB

Grafik 7

STRUKTUR DER VERPFLICHTUNGEN DER PRIVATEN HAUSHALTE 2017



Kredite	98,9%
Sonstige Verpflichtungen	1,1%

Quelle: SNB

Tabelle 2

BESTÄNDE DER FORDERUNGEN UND VERPFLICHTUNGEN DER PRIVATEN HAUSHALTE

In Mrd. Franken

	2013	2014	2015	2016	2017
Forderungen					
Währungsgold und Sonderziehungsrechte	.	.	.	.	.
Bargeld und Einlagen	718	743	754	792	825
Schuldtitel	117	111	97	91	92
Kredite	..	..	..	..	..
Aktien und andere Anteilsrechte	267	285	285	295	336
Anteile an kollektiven Kapitalanlagen	203	227	236	250	289
Ansprüche gegenüber Versicherungen und Pensionskassen	885	918	952	988	1 019
Finanzderivate	..	..	..	..	..
Sonstige Forderungen	..	..	..	..	..
Total	2 189	2 285	2 323	2 416	2 561
Verpflichtungen					
Währungsgold und Sonderziehungsrechte	.	.	.	.	.
Bargeld und Einlagen	.	.	.	.	.
Schuldtitel	0	0	0	0	0
Kredite	760	788	809	830	855
Aktien und andere Anteilsrechte	0	0	0	0	0
Anteile an kollektiven Kapitalanlagen	.	.	.	.	.
Ansprüche gegenüber Versicherungen und Pensionskassen	.	.	.	.	.
Finanzderivate	..	..	..	..	..
Sonstige Verpflichtungen	11	10	9	10	9
Total	771	798	818	839	864

Quelle: SNB

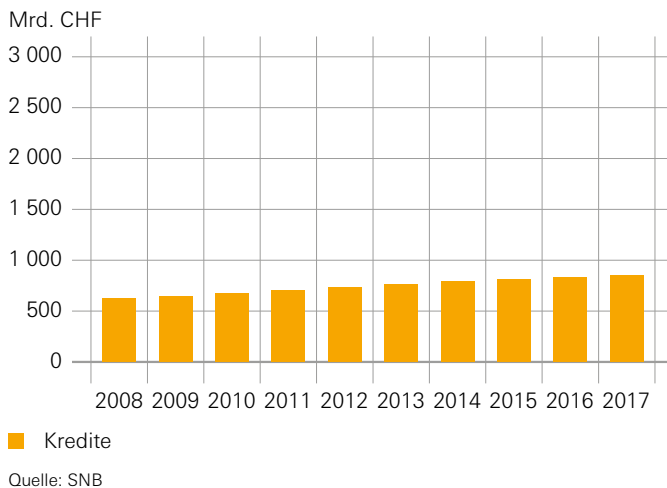
auf Transaktionen zurückzuführen: Die privaten Haushalte stockten ihre Einlagen auf (Zunahme um 32 Mrd. Franken), sie erhöhten ihre Ansprüche gegenüber Versicherungen und Pensionskassen (Zunahme um 30 Mrd. Franken) und sie erwarben Anteile an kollektiven Kapitalanlagen (Zunahme um 21 Mrd. Franken). Kapitalgewinne – hauptsächlich infolge steigender Aktienkurse – schlugen mit insgesamt 73 Mrd. Franken zu Buche.

Die Verpflichtungen der privaten Haushalte bestehen im Wesentlichen aus Hypotheken, Konsumkrediten und «Übrigen Krediten» (Lombardkredite usw.), wobei die Hypotheken dominieren.² Von den gesamten Kreditverpflichtungen der privaten Haushalte in Höhe von 855 Mrd. Franken entfielen Ende 2017 94% auf Hypotheken. Mit 25 Mrd. Franken fiel die Zunahme der Kreditverpflichtungen insgesamt 2017 etwas höher aus als im Vorjahr (2016 Zunahme um 21 Mrd. Franken) und war im Wesentlichen auf den Anstieg der Hypotheken zurückzuführen. Die Hypotheken von Banken erhöhten sich um 18 Mrd. auf 754 Mrd. Franken und die Hypotheken von Versicherungen und Pensionskassen um 5 Mrd. auf 53 Mrd. Franken.

Grafik 8

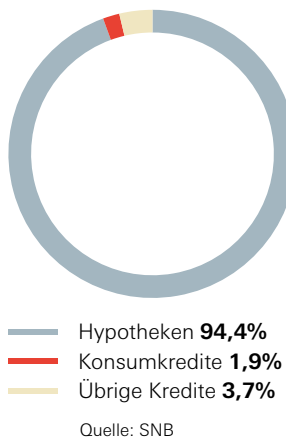
VERPFLICHTUNGEN DER PRIVATEN HAUSHALTE

Ohne «Sonstige Verpflichtungen»; Bestände



Grafik 9

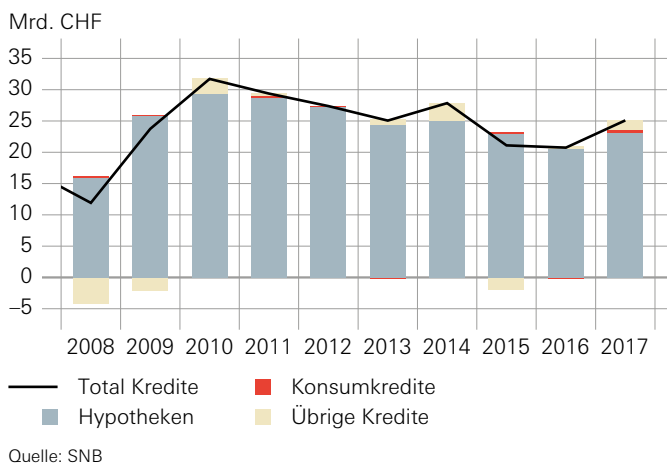
VERPFLICHTUNGEN DER PRIVATEN HAUSHALTE: FUNKTIONALE GLIEDERUNG DER KREDITE 2017



Grafik 10

VERÄNDERUNG DER KREDITVERPFLICHTUNGEN DER PRIVATEN HAUSHALTE

Veränderung der Bestände



² Hinzu kommt die Position «Sonstige Verpflichtungen», die im Sektor private Haushalte aber quantitativ unbedeutend ist. Es handelt sich um eine Gegenbuchung zu den «Sonstigen Forderungen und Verpflichtungen» des Sektors Staat, die ökonomisch nicht interpretiert werden kann.

Alterskapital in der zweiten Säule und der Säule 3a

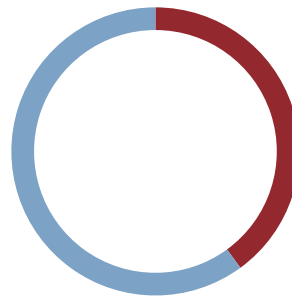
Das Alterskapital aus der beruflichen sowie der privaten gebundenen Vorsorge bildet einen wesentlichen Bestandteil der finanziellen Forderungen der privaten Haushalte. Es setzt sich zusammen aus den Ansprüchen aus der beruflichen Vorsorge und den Freizügigkeitsguthaben – diese bilden zusammen die Guthaben aus der zweiten Säule – sowie den Säule 3a-Guthaben. Ende 2017 entsprach das Alterskapital 40% der gesamten Forderungen der privaten Haushalte. Die Ansprüche aus der ersten Säule (AHV) stellen keine finanziellen Forderungen dar und sind deshalb in der Finanzierungsrechnung nicht enthalten. Kapital aus der freien Vorsorge ist zwar Bestandteil der Finanzierungsrechnung, es kann jedoch nicht separat identifiziert werden.

Der Löwenanteil des Alterskapitals entfällt auf die Ansprüche aus der beruflichen Vorsorge. Ende 2017 betrug sie 82%, während auf Säule 3a-Guthaben 12% und auf Freizügigkeitsguthaben 6% entfielen. Die Säule 3a-Guthaben waren vorwiegend in Form von Einlagen bei Banken investiert (48%), gefolgt von Lebensversicherungen (37%) und Anteilen an kollektiven Kapitalanlagen (15%). Bei den Freizügigkeitsguthaben dominierten ebenfalls Einlagen bei Banken (59%), gefolgt von Anteilen an kollektiven Kapitalanlagen (30%) und Lebensversicherungen (11%). Der vergleichsweise hohe Anteil der Freizügigkeitsguthaben, die auf Anteile an kollektiven Kapitalanlagen entfielen, ist auf die Freizügigkeitskonten bei der Stiftung Auffangeinrichtung BVG¹ zurückzuführen. Diese Freizügigkeitskonten gelten als kollektive Kapitalanlagen.

Das Alterskapital der privaten Haushalte erhöhte sich 2017 um 39 Mrd. auf 1023 Mrd. Franken. Von dieser Zunahme entfielen 32 Mrd. Franken auf Ansprüche aus der beruflichen Vorsorge, die auf 841 Mrd. Franken anstiegen. Die Säule 3a-Guthaben nahmen um 4 Mrd. auf 121 Mrd. Franken zu und die Freizügigkeitsguthaben stiegen um 3 Mrd. auf 61 Mrd. Franken an. Die Zunahme des Alterskapitals fiel 2017 niedriger aus als 2016, als es um 43 Mrd. Franken gestiegen war.

Grafik 11

STRUKTUR DER FORDERUNGEN DER PRIVATEN HAUSHALTE: ANTEIL DES ALTERSKAPITALS 2017

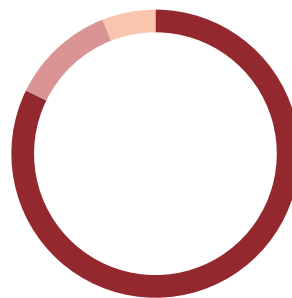


— Ansprüche aus der beruflichen Vorsorge, Freizügigkeitsguthaben und Säule 3a-Guthaben **40,0%**
— Übrige Forderungen **60,0%**

Quelle: SNB

Grafik 12

FORDERUNGEN DER PRIVATEN HAUSHALTE: ALTERSKAPITAL 2017



— Ansprüche aus der beruflichen Vorsorge **82,2%**
— Säule 3a-Guthaben **11,8%**
— Freizügigkeitsguthaben **6,0%**

Quelle: SNB

Mit dieser Publikation werden in den Tabellen im Datenportal erstmals Daten zu den Freizügigkeitsguthaben und den Säule 3a-Guthaben separat ausgewiesen (Daten ab 2015).

¹ Die Stiftung Auffangeinrichtung BVG ist eine nationale Vorsorgeeinrichtung. Im Auftrag des Bundes nimmt sie jeden anschlusswilligen Arbeitgeber und jede anschlusswillige Einzelperson auf und stellt damit die Erfüllung der gesetzlich vorgesehenen Mindestleistungen sicher. Neben der beruflichen Vorsorge werden auch Freizügigkeitskonten angeboten.

NICHT-FINANZIELLE UNTERNEHMEN

Die Verpflichtungen der nicht-finanziellen Unternehmen sind wesentlich höher als ihre Forderungen. Dies ist darauf zurückzuführen, dass das Sachvermögen in der Finanzierungsrechnung auf der Forderungsseite nicht ausgewiesen wird. Verstärkend kommt hinzu, dass die Verpflichtungen neben den Krediten und Schuldtiteln auch die von den Unternehmen emittierten Aktien enthalten und diese im Unterschied zur Rechnungslegung der Unternehmen in der Finanzierungsrechnung nicht zum Buchwert, sondern zum Marktwert ausgewiesen werden.

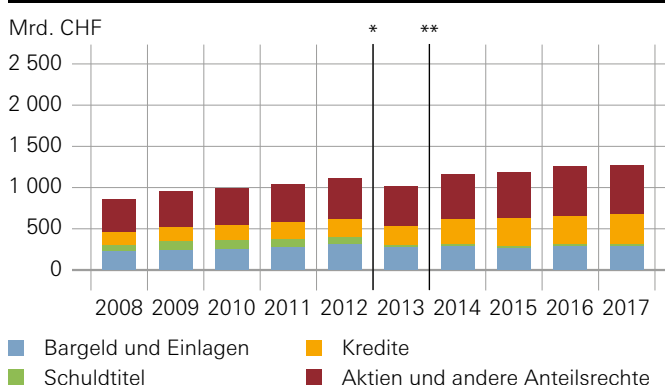
Bei der Interpretation der Daten zu den nicht-finanziellen Unternehmen ist zu beachten, dass diese bis 2012 auch die Forderungen und Verpflichtungen der PostFinance enthalten. Letztere war bis zu diesem Zeitpunkt ein Geschäftsbereich der Post und damit kein rechtlich selbständiges Unternehmen. Seit dem Erhalt der Bankbewilligung im Jahr 2013 gehört die PostFinance dem Teilsektor Geschäftsbanken der finanziellen Unternehmen an. Weiter ist zu berücksichtigen, dass die Bestände der Forderungen und Verpflichtungen der nicht-finanziellen Unternehmen 2014 Reihenbrüche aufweisen, die auf die Revision der Erhebungen der Kapitalverflechtungen mit dem Ausland sowie auf die Schliessung einer Datenlücke bei den Aktien inländischer Emittenten zurückzuführen sind.³

Von den Forderungen der nicht-finanziellen Unternehmen entfielen Ende 2017 45% auf die Position «Aktien und andere Anteilsrechte», 27% auf Kredite und 22% auf die Position «Bargeld und Einlagen». Schuldtitel, Anteile an kollektiven Kapitalanlagen sowie Ansprüche gegenüber Versicherungen und Pensionskassen machten zusammen 5% der Forderungen aus.⁴ Die Position «Aktien und andere Anteilsrechte» besteht mehrheitlich aus Auslandsbeteiligungen (86%); der Rest sind Portfolioinvestitionen in Aktien inländischer und ausländischer Emittenten (14%). Bei den Krediten handelt es sich ausschliesslich um Auslandskredite, vor allem um konzerninterne Kredite (Kredite von Unternehmen in der Schweiz an ihre Muttergesellschaften, Tochtergesellschaften und Schwestergesellschaften im Ausland). Mangels Basisdaten können Beteiligungen an Tochtergesellschaften in der Schweiz sowie inländische Konzernkredite nicht ausgewiesen werden.

Grafik 13

FORDERUNGEN DER NICHT-FINANZIELLEN UNTERNEHMEN

Ausgewählte Finanzinstrumente; Bestände



* Bis 2012 inklusive PostFinance

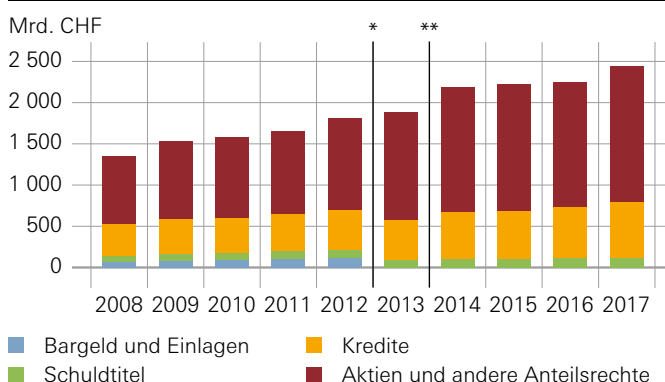
** 2014 Revision der Erhebungen der Kapitalverflechtungen mit dem Ausland

Quelle: SNB

Grafik 14

VERPFLICHTUNGEN DER NICHT-FINANZIELLEN UNTERNEHMEN

Alle Finanzinstrumente; Bestände



* Bis 2012 inklusive PostFinance

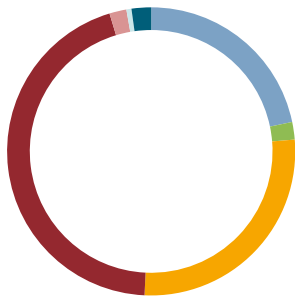
** 2014 Revision der Erhebungen der Kapitalverflechtungen mit dem Ausland

Quelle: SNB

³ Die Reihenbrüche sind in den Tabellen im Datenportal als statistische Änderungen und Umklassierungen quantifiziert.

⁴ Hinzu kommt die Position «Sonstige Forderungen», die im Sektor nicht-finanzielle Unternehmen aber quantitativ unbedeutend ist. Es handelt sich um eine Gegenbuchung zu den «Sonstigen Forderungen und Verpflichtungen» des Sektors Staat, die ökonomisch nicht interpretiert werden kann.

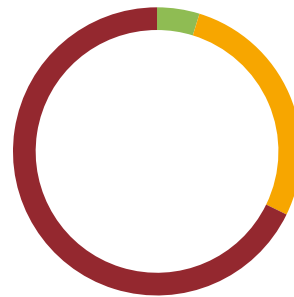
Grafik 15

STRUKTUR DER FORDERUNGEN DER NICHT-FINANZIELLEN UNTERNEHMEN 2017


Bargeld und Einlagen	21,7%
Schuldtitel	2,0%
Kredite	27,0%
Aktien und andere Anteilsrechte	44,6%
Anteile an kollektiven Kapitalanlagen	1,9%
Ansprüche ggü. Versicherungen und Pensionskassen	0,6%
Sonstige Forderungen	2,2%

Quelle: SNB

Grafik 16

STRUKTUR DER VERPFLICHTUNGEN DER NICHT-FINANZIELLEN UNTERNEHMEN 2017


Schuldtitel	4,8%
Kredite	27,5%
Aktien und andere Anteilsrechte	67,8%

Quelle: SNB

Tabelle 3

BESTÄNDE DER FORDERUNGEN UND VERPFLICHTUNGEN DER NICHT-FINANZIELLEN UNTERNEHMEN

In Mrd. Franken

	2013	2014	2015	2016	2017
Forderungen					
Währungsgold und Sonderziehungsrechte	.	.	.	.	.
Bargeld und Einlagen	274	283	266	283	289
Schuldtitel	28	29	25	26	26
Kredite	228	310	338	350	359
Aktien und andere Anteilsrechte	485	535	561	595	593
Anteile an kollektiven Kapitalanlagen	19	18	18	22	25
Ansprüche gegenüber Versicherungen und Pensionskassen	8	8	8	8	8
Finanzderivate	..	..	..	..	..
Sonstige Forderungen	27	22	24	24	29
Total	1 070	1 204	1 239	1 308	1 329
Verpflichtungen					
Währungsgold und Sonderziehungsrechte	.	.	.	.	.
Bargeld und Einlagen	.	.	.	.	.
Schuldtitel	95	98	102	113	116
Kredite	477	568	574	614	669
Aktien und andere Anteilsrechte	1 309	1 518	1 547	1 525	1 651
Anteile an kollektiven Kapitalanlagen	.	.	.	.	.
Ansprüche gegenüber Versicherungen und Pensionskassen	.	.	.	.	.
Finanzderivate	..	..	..	..	..
Sonstige Verpflichtungen	..	..	..	..	..
Total	1 880	2 184	2 223	2 251	2 435

Quelle: SNB

Die Position «Bargeld und Einlagen» auf der Forderungsseite der nicht-finanziellen Unternehmen erhöhte sich 2017 um 6 Mrd. auf 289 Mrd. Franken. Ausschlaggebend für den Anstieg waren höhere «Sonstige Einlagen» im Ausland. Die Forderungen aus Krediten stiegen um 9 Mrd. auf 359 Mrd. Franken an: Die konzerninternen Kredite nahmen um 10 Mrd. zu, während die Kredite an Dritte im Ausland stagnierten. Die Position «Aktien und andere Anteilsrechte» ging um 2 Mrd. auf 593 Mrd. Franken zurück. Ausschlaggebend für diese Abnahme war der Rückgang der ausländischen Beteiligungen um 7 Mrd. Franken, welcher im Wesentlichen auf Verkäufe zurückzuführen war. Bei den Portfolioinvestitionen standen Verkäufen im Umfang von 7 Mrd. Franken Kapitalgewinne in Höhe von 12 Mrd. Franken gegenüber. Die Entwicklung der Aktienkurse hat nur einen moderaten Einfluss auf die Forderungen der nicht-finanziellen Unternehmen, weil die Beteiligungen im Ausland, die aus den Erhebungen der Kapitalverflechtungen mit dem Ausland stammen, dem Buchwert und nicht dem Marktwert der Tochtergesellschaften entsprechen.

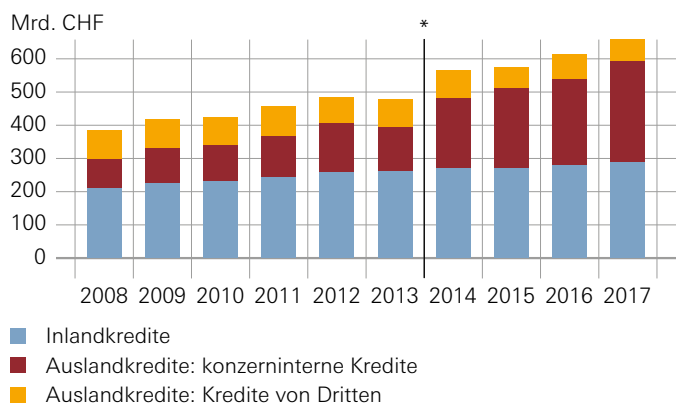
Bei den Verpflichtungen der nicht-finanziellen Unternehmen betrug der Anteil der Position «Aktien und andere Anteilsrechte» Ende 2017 68%, jener der Kredite 28% und jener der Schuldtitel 5%. Die Position «Aktien und andere Anteilsrechte» auf der Verpflichtungsseite der nicht-finanziellen Unternehmen enthält – im Gegensatz zu den Forderungen aus Aktien und anderen Anteilsrechten – zu einem grossen Teil kotierte Aktien und wird deshalb durch die Börsenkursentwicklung geprägt.⁵ Sie erhöhte sich 2017 um 126 Mrd. auf 1651 Mrd. Franken. Ausschlaggebend für diese starke Zunahme waren steigende Börsenkurse in der Schweiz. Die Kreditverpflichtungen der nicht-finanziellen Unternehmen erhöhten sich 2017 um 55 Mrd. auf 669 Mrd. Franken, nachdem sie bereits 2016 um 40 Mrd. Franken gestiegen waren. 2017 war die Zunahme fast ausschliesslich auf die Inlandkredite (Zunahme um 9 Mrd. Franken) und die Konzernkredite aus dem Ausland (Zunahme um 45 Mrd. Franken) zurückzuführen. Diese beiden Komponenten hatten bereits 2016 zum Anstieg beigetragen, wobei sich damals zusätzlich auch die Kredite von Dritten aus dem Ausland erhöht hatten.

⁵ Die Verpflichtungen der Position «Aktien und andere Anteilsrechte» werden mit Hilfe der Portfolioinvestitionen in Aktien nicht-finanzieller Unternehmen sowie der Beteiligungen des Auslands an nicht-finanziellen Unternehmen in der Schweiz geschätzt. Es bestehen Datenlücken bei den Beteiligungen von inländischen Muttergesellschaften an Tochtergesellschaften in der Schweiz und bei den Aktien kleiner und mittlerer Unternehmen.

Grafik 17

KREDITVERPFLICHTUNGEN DER NICHT-FINANZIELLEN UNTERNEHMEN

Bestände

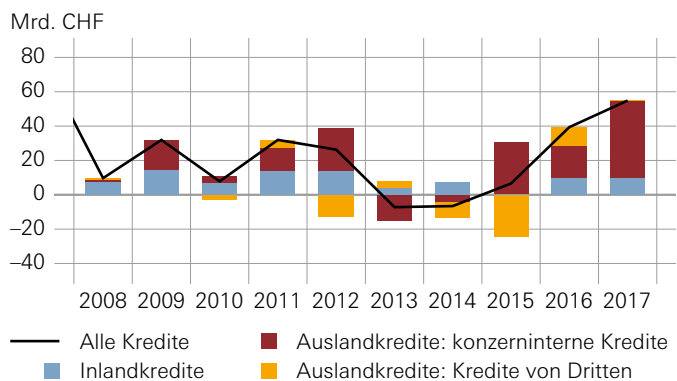


* 2014 Revision der Erhebungen der Kapitalverflechtungen mit dem Ausland
Quelle: SNB

Grafik 18

VERÄNDERUNG DER KREDITVERPFLICHTUNGEN DER NICHT-FINANZIELLEN UNTERNEHMEN

Veränderung der Bestände*



* Ohne die auf die Revision der Erhebungen der Kapitalverflechtungen mit dem Ausland zurückzuführende Veränderung der Auslandskredite 2014
Quelle: SNB

STAAT

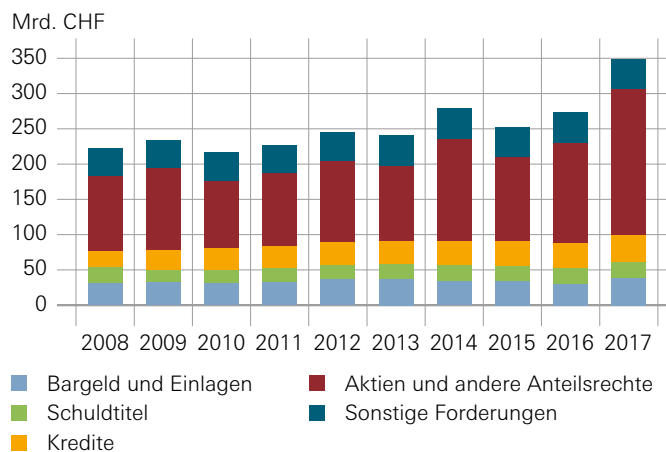
Die Daten zum Sektor Staat beruhen auf der Statistik der öffentlichen Finanzen, die in den jährlich erscheinenden Berichten der Eidgenössischen Finanzverwaltung ausführlich kommentiert wird. Der vorliegende Bericht beschränkt sich auf ausgewählte Betrachtungen zum Sektor Staat aus gesamtwirtschaftlicher Perspektive.

Die grösste Komponente der Forderungen des Sektors Staat ist die Position «Aktien und andere Anteilsrechte». Ende 2017 betrug sie 206 Mrd. Franken. Rund 70 Mrd. Franken davon sind Beteiligungen des Bundes, der Kantone und der Gemeinden an öffentlichen Unternehmen sowie Kapitalanlagen der Sozialversicherungen. Hinzu kommt der Anteil des Staates am Eigenkapital der Nationalbank in der Höhe von 137 Mrd. Franken: Das Eigenkapital der Nationalbank wird als Vermögen des Gemeinwesens betrachtet, für das in den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen der Staat steht.⁶ Der deutliche Rückgang der Position «Aktien und andere Anteilsrechte» 2015 sowie die Anstiege 2016 und 2017 waren hauptsächlich auf die Anteile am Eigenkapital der Nationalbank zurückzuführen. Dieses hängt wesentlich von den Jahresergebnissen der Nationalbank ab, welche in den vergangenen Jahren stark schwankten. Die Position «Bargeld und Einlagen» stieg 2017 ebenfalls stark und zwar um 8 Mrd. auf 38 Mrd. Franken. Grund dafür waren höhere Giroguthaben des Bundes bei der Schweizerischen Nationalbank.

Grafik 19

FORDERUNGEN DES STAATES

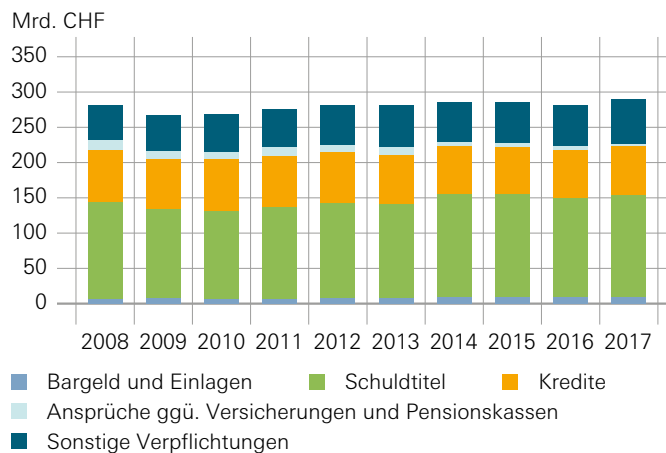
Ausgewählte Finanzinstrumente; Bestände



Grafik 20

VERPFLICHTUNGEN DES STAATES

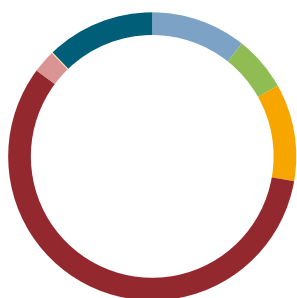
Ausgewählte Finanzinstrumente; Bestände



⁶ Der Anteil des Staates am Eigenkapital der Nationalbank umfasst deren Rückstellungen für Währungsreserven, das Aktienkapital, die Ausschüttungsreserve und das Jahresergebnis.

Grafik 21

STRUKTUR DER FORDERUNGEN DES STAATES 2017

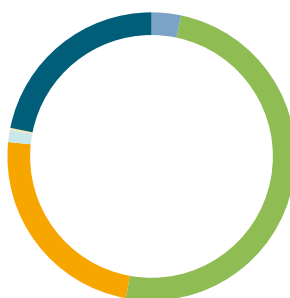


Bargeld und Einlagen	10,7%
Schuldtitel	6,2%
Kredite	10,9%
Aktien und andere Anteilsrechte	57,4%
Anteile an kollektiven Kapitalanlagen	2,6%
Finanzderivate	0,1%
Sonstige Forderungen	12,2%

Quelle: SNB

Grafik 22

STRUKTUR DER VERPFLICHTUNGEN DES STAATES 2017



Bargeld und Einlagen	3,3%
Schuldtitel	49,6%
Kredite	23,7%
Ansprüche ggü. Versicherungen und Pensionskassen	1,4%
Finanzderivate	0,2%
Sonstige Verpflichtungen	21,8%

Quelle: SNB

Tabelle 4

BESTÄNDE DER FORDERUNGEN UND VERPFLICHTUNGEN DES STAATES

In Mrd. Franken

	2013	2014	2015	2016	2017
Forderungen					
Währungsgold und Sonderziehungsrechte	.	.	.	.	.
Bargeld und Einlagen	37	34	34	30	38
Schuldtitel	21	23	21	22	22
Kredite	33	35	35	35	39
Aktien und andere Anteilsrechte	106	144	119	143	206
Anteile an kollektiven Kapitalanlagen	4	5	7	8	9
Ansprüche gegenüber Versicherungen und Pensionskassen	..	..	..	..	..
Finanzderivate	0	0	0	0	0
Sonstige Forderungen	43	44	44	43	44
Total	244	285	260	282	359
Verpflichtungen					
Währungsgold und Sonderziehungsrechte	.	.	.	.	.
Bargeld und Einlagen	8	9	9	9	10
Schuldtitel	132	146	146	140	144
Kredite	70	68	67	68	69
Aktien und andere Anteilsrechte	.	.	.	.	.
Anteile an kollektiven Kapitalanlagen	.	.	.	.	.
Ansprüche gegenüber Versicherungen und Pensionskassen	12	6	5	5	4
Finanzderivate	0	1	1	1	1
Sonstige Verpflichtungen	59	56	59	58	63
Total	281	286	287	282	291

Quelle: SNB

Bei den Verpflichtungen des Staates machen die Schuldtitel knapp die Hälfte des Totals aus. Ende 2017 betrug der Marktwert der von Bund, Kantonen und Gemeinden emittierten Schuldtitel 144 Mrd. Franken.⁷ Der Anteil des Staates am Total der vom Inland emittierten Schuldtitel belief sich damit auf rund einen Drittel. Die Entwicklung der Schuldtitel des Staates wurde in den letzten Jahren durch Transaktionen sowie durch Kursänderungen erheblich beeinflusst. Trotz einer Aufstockung der emittierten Schuldtitel ging 2013 deren Marktwert zurück, während 2014 sowohl die Transaktionen als auch die Kursentwicklung den Marktwert ansteigen liessen. Im Jahr 2015 wurde ein Abbau der Schuldtitel durch eine leichte Kurserhöhung kompensiert. 2016 verminderte sich der Bestand der Schuldtitel dann wieder etwas, weil der Bund die langfristigen Schuldtitel abbaute. 2017 schlugen sowohl ein Abbau der langfristigen Schuldtitel als auch sinkende Kurse zu Buche.

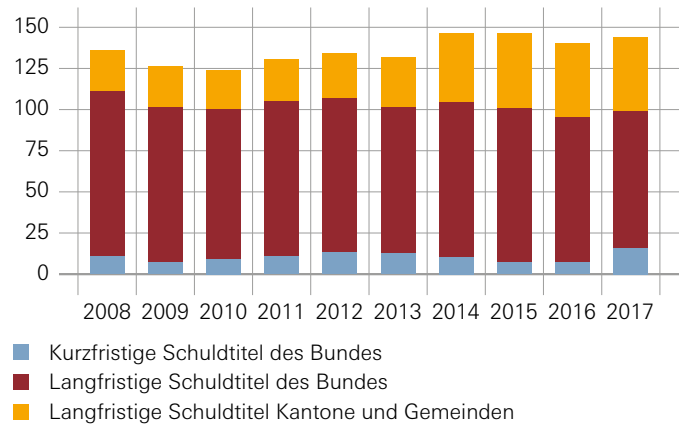
Bei den «Sonstigen Forderungen und Verpflichtungen», die Ende 2017 12% der Forderungen bzw. 22% der Verpflichtungen ausmachten, handelt es sich um Handelskredite sowie Forderungen und Verpflichtungen, die sich aus der periodengerechten Verbuchung von Steuern und Zinsen ergeben.⁸

Grafik 23

VERPFLICHTUNGEN DES STAATES: SCHULDITITEL

Bestände

Mrd. CHF

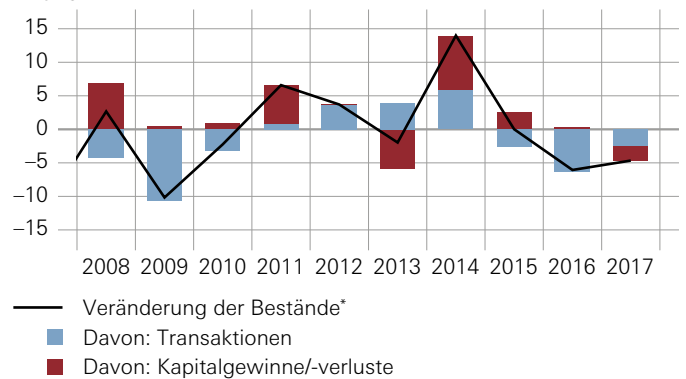


Quelle: SNB

Grafik 24

VERPFLICHTUNGEN DES STAATES: VERÄNDERUNG DER BESTÄNDE DER SCHULDITITEL

Mrd. CHF



* Ohne die auf statistische Änderungen und Umklassierungen zurückzuführende Veränderung der Bestände
Quelle: SNB

7 In der Finanzierungsrechnung werden die Schuldtitel sowohl auf der Forderungs- als auch auf der Verpflichtungsseite zu Marktwerten ausgewiesen. Aus Sicht der Investoren entspricht der Marktwert dem Erlös im Falle eines Verkaufs der Wertpapiere, während aus Sicht der Schuldner der Marktwert den Mittelbedarf für einen Rückkauf der Schuldtitel im Sekundärmarkt darstellt.

8 Um die Konsistenz der Finanzierungsrechnung zu gewährleisten, erfolgen Gegenbuchungen zu den «Sonstigen Forderungen und Verpflichtungen» des Sektors Staat bei den Verpflichtungen der privaten Haushalte und den Forderungen der nicht-finanziellen Unternehmen. Mangels Informationen zu den Gegenparteien in den Daten zum Sektor Staat handelt es sich dabei um formelle Harmonisierungspositionen, die nicht ökonomisch interpretiert werden können.

FINANZIELLE UNTERNEHMEN

Der Sektor finanzielle Unternehmen ist in die Teilsektoren Nationalbank, Geschäftsbanken, Anlagefonds, «Sonstige Finanzinstitute» sowie «Versicherungen und Pensionskassen» untergliedert. Der Teilsektor «Sonstige Finanzinstitute» umfasst hauptsächlich die beiden schweizerischen Pfandbriefinstitute, Finanz- und Holdinggesellschaften ausländischer Konzerne, deren Aktivitäten sich in der Schweiz auf Management- oder Tresorerieaufgaben für den Konzern beschränken, sowie Anlagestiftungen für Kapitalanlagen von steuerbefreiten Institutionen der Altersvorsorge.

Bei der Interpretation der Daten ist zu beachten, dass die PostFinance erst seit dem Erhalt der Bankbewilligung im Jahr 2013 zum Teilsektor Geschäftsbanken der finanziellen Unternehmen zählt. Weiter ist zu berücksichtigen, dass die Bestände der Forderungen und Verpflichtungen des Sektors finanzielle Unternehmen und der Teilsektoren Geschäftsbanken, «Sonstige Finanzinstitute» sowie «Versicherungen und Pensionskassen» 2014 Reihenbrüche aufweisen, die auf die Revision der Erhebungen der Kapitalverflechtungen mit dem Ausland sowie auf die Schliessung einer Datenlücke bei den Aktien inländischer Emittenten zurückzuführen sind.⁹

FINANZIELLE UNTERNEHMEN INSGESAMT

Die grösste Komponente der Forderungen der finanziellen Unternehmen sind die Kredite. Deren Anteil am Total der Forderungen betrug Ende 2017 30%. Auf Schuldtitel entfielen 21% und auf die Position «Aktien und andere Anteilsrechte» 19%. Die Position «Bargeld und Einlagen» machte 16% der Forderungen der finanziellen Unternehmen aus. Bei den Verpflichtungen der finanziellen Unternehmen sind die Position «Bargeld und Einlagen» sowie die Ansprüche der Versicherten gegenüber Versicherungen und Pensionskassen die grössten Komponenten. Der Anteil der Position «Bargeld und Einlagen» an den Verpflichtungen der finanziellen Unternehmen betrug Ende 2017 40%. Die Ansprüche der Versicherten gegenüber Versicherungen und Pensionskassen machten 17% der Verpflichtungen der finanziellen Unternehmen aus.

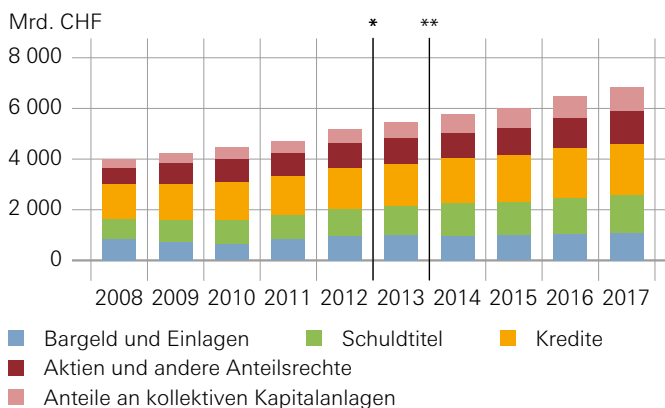
Die Betrachtung der Teilsektoren der finanziellen Unternehmen zeigt, dass bei den Forderungen der Geschäftsbanken die Kredite und die Einlagen dominieren, während bei den Forderungen der Nationalbank, der Versicherungen und Pensionskassen sowie der Anlagefonds die Wertchriften (Schuldtitel, Aktien und Anteile an kollektiven Kapitalanlagen) überwiegen. Die Verpflichtungen der Geschäftsbanken und der Nationalbank bestehen hauptsächlich aus Einlagen, diejenigen der Versicherungen und Pensionskassen vor allem aus Ansprüchen der Versicherten, jene der Anlagefonds fast ausschliesslich aus Anteilscheinen. Bei den «Sonstigen Finanzinstituten» sind

⁹ Die Reihenbrüche sind in den Tabellen im Datenportal als statistische Änderungen und Umklassierungen quantifiziert.

Grafik 25

FORDERUNGEN DER FINANZIELLEN UNTERNEHMEN

Ausgewählte Finanzinstrumente; Bestände

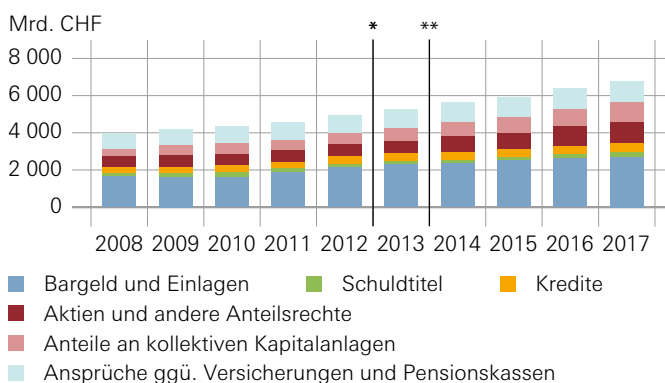


* Ab 2013 inklusive PostFinance
 ** 2014 Revision der Erhebungen der Kapitalverflechtungen mit dem Ausland
 Quelle: SNB

Grafik 26

VERPFLICHTUNGEN DER FINANZIELLEN UNTERNEHMEN

Ausgewählte Finanzinstrumente; Bestände

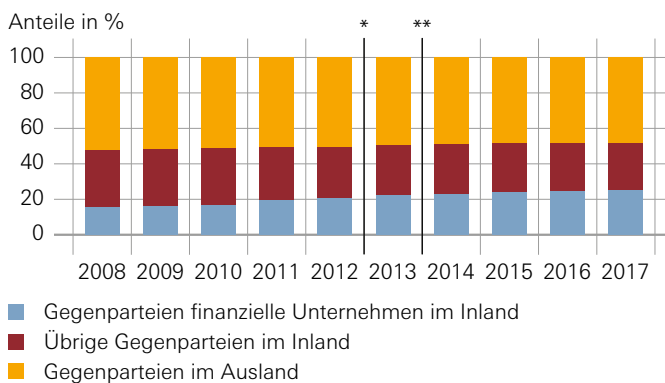


* Ab 2013 inklusive PostFinance
 ** 2014 Revision der Erhebungen der Kapitalverflechtungen mit dem Ausland
 Quelle: SNB

Grafik 27

GEGENPARTEIEN DER FINANZIELLEN UNTERNEHMEN

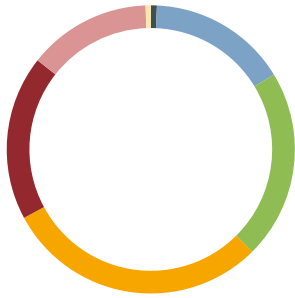
Anteile der Gegenparteien am Total der Forderungen



* Ab 2013 inklusive PostFinance
 ** 2014 Revision der Erhebungen der Kapitalverflechtungen mit dem Ausland
 Quelle: SNB

Grafik 28

STRUKTUR DER FORDERUNGEN DER FINANZIELLEN UNTERNEHMEN 2017

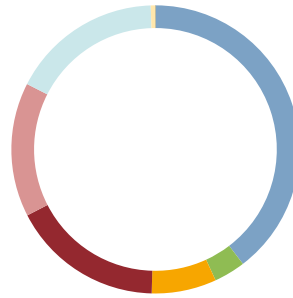


Währungsgold und Sonderziehungsrechte	0,7%
Bargeld und Einlagen	15,6%
Schuldtitel	21,3%
Kredite	29,5%
Aktien und andere Anteilsrechte	18,5%
Anteile an kollektiven Kapitalanlagen	13,8%
Ansprüche ggü. Versicherungen und Pensionskassen	0,0%
Finanzderivate	0,6%

Quelle: SNB

Grafik 29

STRUKTUR DER VERPFLICHTUNGEN DER FINANZIELLEN UNTERNEHMEN 2017



Währungsgold und Sonderziehungsrechte	0,1%
Bargeld und Einlagen	39,5%
Schuldtitel	3,5%
Kredite	7,3%
Aktien und andere Anteilsrechte	17,0%
Anteile an kollektiven Kapitalanlagen	15,1%
Ansprüche ggü. Versicherungen und Pensionskassen	17,0%
Finanzderivate	0,5%

Quelle: SNB

Tabelle 5

BESTÄNDE DER FORDERUNGEN UND VERPFLICHTUNGEN DER FINANZIELLEN UNTERNEHMEN

In Mrd. Franken

	2013	2014	2015	2016	2017
Forderungen					
Währungsgold und Sonderziehungsrechte	40	44	40	44	47
Bargeld und Einlagen	1 014	965	986	1 052	1 084
Schuldtitel	1 126	1 278	1 331	1 407	1 474
Kredite	1 638	1 787	1 845	1 971	2 049
Aktien und andere Anteilsrechte	1 044	1 003	1 064	1 190	1 282
Anteile an kollektiven Kapitalanlagen	622	735	789	851	957
Ansprüche gegenüber Versicherungen und Pensionskassen	9	3	2	3	2
Finanzderivate	59	84	56	58	39
Sonstige Forderungen	..	..	..	..	..
Total	5 552	5 901	6 112	6 576	6 934
Verpflichtungen					
Währungsgold und Sonderziehungsrechte	5	5	5	4	5
Bargeld und Einlagen	2 290	2 349	2 499	2 627	2 693
Schuldtitel	189	211	215	227	241
Kredite	389	428	412	434	495
Aktien und andere Anteilsrechte	685	814	859	1 057	1 159
Anteile an kollektiven Kapitalanlagen	690	802	854	913	1 026
Ansprüche gegenüber Versicherungen und Pensionskassen	1 001	1 040	1 079	1 122	1 157
Finanzderivate	64	84	51	51	35
Sonstige Verpflichtungen	..	..	..	..	..
Total	5 312	5 733	5 973	6 435	6 811

Quelle: SNB

sowohl bei den Forderungen als auch bei den Verpflichtungen die «Aktien und anderen Anteilsrechte» sowie die Kredite die wichtigsten Finanzinstrumente. Die Verpflichtungen aus Aktien und anderen Anteilsrechten setzen sich dabei zu rund 90% aus Beteiligungen des Auslands an Unternehmen in der Schweiz zusammen.

Die Unterscheidung der Forderungen der finanziellen Unternehmen nach Gegenparteien zeigt, dass es sich Ende 2017 bei rund einem Viertel um Forderungen gegenüber inländischen Unternehmen des gleichen Sektors handelte. Die grössten Positionen dieser intrasektoralen Verflechtungen waren die Anteile der Versicherungen und Pensionskassen an inländischen Anlagefonds, die Einlagen der Geschäftsbanken bei der Nationalbank sowie die Darlehen der Pfandbriefinstitute an die Geschäftsbanken. Ein weiteres Viertel der Forderungen der finanziellen Unternehmen entfiel auf Forderungen gegenüber dem übrigen Inland (nicht-finanzielle Unternehmen, Staat und private Haushalte). Die Mehrheit dieser Forderungen stellten die Kredite der Geschäftsbanken dar. Rund die Hälfte der Forderungen der finanziellen Unternehmen bestand schliesslich gegenüber dem Ausland. Die grössten Auslandpositionen bildeten dabei: die von der Nationalbank, den Anlagefonds sowie den Versicherungen und Pensionskassen gehaltenen Wertschriften ausländischer Emittenten; die Auslandsinlagen der Geschäftsbanken; die Auslandsbeteiligungen sowie die Auslandskredite der «Sonstigen Finanzinstitute».

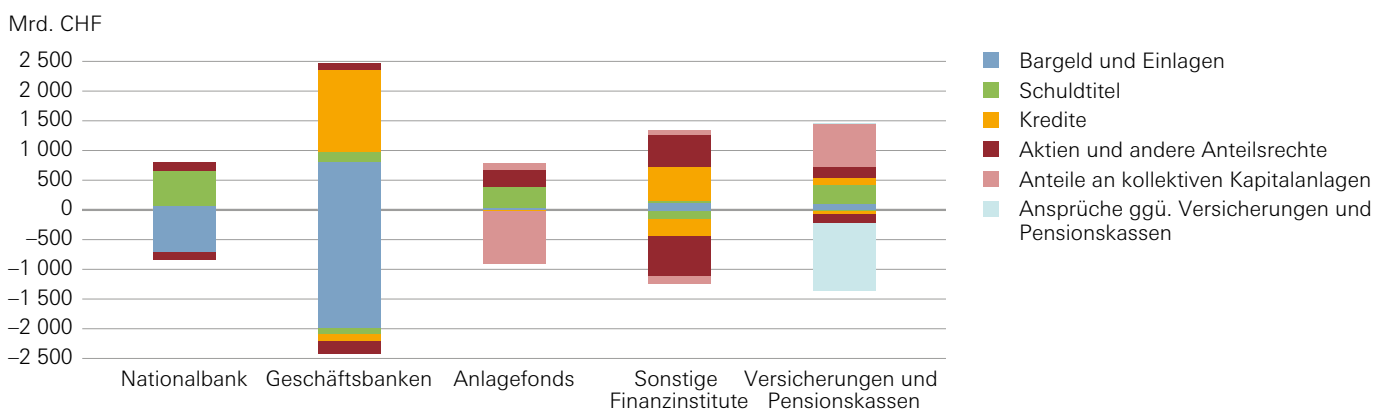
NATIONALBANK

Die Forderungen der Nationalbank nahmen 2017 um 97 Mrd. auf 843 Mrd. Franken zu (2016 Zunahme um 106 Mrd. Franken). Einerseits erwarb die Nationalbank im Zuge ihrer anhaltend expansiven Geldpolitik Fremdwährungen und andererseits resultierten auf ihren Anlagen erhebliche Kapitalgewinne.

Grafik 30

BESTÄNDE DER FORDERUNGEN UND VERPFLICHTUNGEN DER TEILSEKTOREN DER FINANZIELLEN UNTERNEHMEN 2017

Ausgewählte Finanzinstrumente
Forderungen positives Vorzeichen / Verpflichtungen negatives Vorzeichen

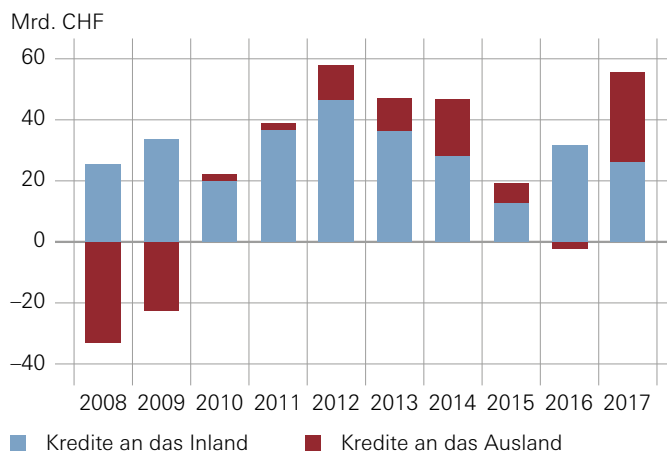


Quelle: SNB

Grafik 31

KREDITFORDERUNGEN DER GESCHÄFTSBANKEN

Veränderung der Bestände



Quelle: SNB

Auf der Verpflichtungsseite erhöhte sich als Folge der anhaltend expansiven Geldpolitik die Position «Bargeld und Einlagen» um 44 Mrd. auf 701 Mrd. Franken. Diese Erhöhung fiel geringer aus als im Vorjahr (2016 Zunahme um 83 Mrd. Franken) und war zu rund zwei Dritteln auf den Anstieg der Giro Guthaben ausländischer Banken und Institutionen zurückzuführen. Die hohen Kapitalgewinne führten zu einem positiven Jahresergebnis, was zu einer Erhöhung des Eigenkapitals der Nationalbank führte. Dies zeigte sich im Anstieg der Position «Aktien und andere Anteilsrechte» um 53 Mrd. auf 138 Mrd. Franken.

GESCHÄFTSBANKEN

Die Geschäftsbanken erhöhten auf Seiten der Forderungen ihre Einlagen bei der Nationalbank 2017 um 2 Mrd. auf 478 Mrd. Franken. Der Anstieg fiel im Vergleich zum Vorjahr deutlich geringer aus (2016 Zunahme um 66 Mrd. Franken). Die Einlagen der Geschäftsbanken bei anderen Geschäftsbanken im Inland nahmen um 11 Mrd. auf 99 Mrd. Franken zu, während ihre Einlagen im Ausland um 12 Mrd. auf 212 Mrd. Franken zurückgingen. Mit dieser Reduktion setzte sich die seit 2014 anhaltende Entwicklung sinkender Einlagen im Ausland fort. Insgesamt ergab sich eine leichte Erhöhung der Einlagen der Geschäftsbanken um 3 Mrd. auf 794 Mrd. Franken. Die Kreditforderungen der Geschäftsbanken nahmen um 55 Mrd. auf 1366 Mrd. Franken zu. Die Kredite an das Inland stiegen um 26 Mrd. auf 1147 Mrd. Franken. Damit fiel die Zunahme der Inlandkredite niedriger aus als im Vorjahr (2016 Zunahme um 32 Mrd. Franken). Die Auslandskredite stiegen 2017 kräftig an (Zunahme um 30 Mrd. auf 220 Mrd. Franken), nachdem sie im Vorjahr leicht zurückgegangen waren (2016 Abnahme um 2 Mrd. Franken).

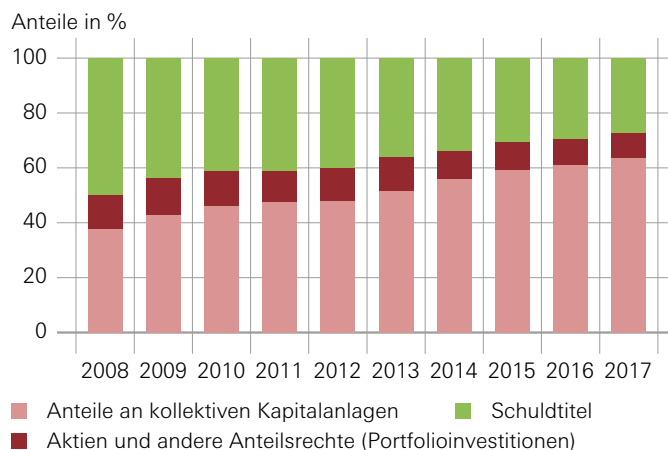
Auf der Verpflichtungsseite der Geschäftsbanken nahmen die Einlagen 2017 um 22 Mrd. auf 1988 Mrd. Franken zu. Dabei stand einer Erhöhung der Einlagen des Inlands um 71 Mrd. auf 1286 Mrd. Franken ein Rückgang der Einlagen des Auslands um 48 Mrd. auf 702 Mrd. Franken gegenüber. Die Kreditverpflichtungen der Geschäftsbanken (Darlehen der Pfandbriefinstitute) stiegen um 6 Mrd. auf 119 Mrd. Franken.

VERSICHERUNGEN UND PENSIONS-KASSEN

Bei den Versicherungen und Pensionskassen setzte sich die Verschiebung von direkten Anlagen in Schuldtitel und Aktien zu Anteilen an kollektiven Kapitalanlagen fort. Der Bestand der Anteile an kollektiven Kapitalanlagen stieg 2017 um 78 Mrd. auf 735 Mrd. Franken. Damit hielten die Versicherungen und Pensionskassen 2017 64% des gesamten Wertschriftenbestands (ohne die Beteiligungen) in Form von Anteilen an kollektiven Kapitalanlagen. 2008 hatte dieser Anteil noch 38% betragen.

Grafik 32

STRUKTUR DES WERTSCHRIFTENBESTANDS DER VERSICHERUNGEN UND PENSIONS-KASSEN



BESTÄNDE DER FORDERUNGEN UND VERPFLICHTUNGEN DER TEILSEKTOREN DER FINANZIELLEN UNTERNEHMEN 2017

In Mrd. Franken

	Nationalbank	Geschäfts- banken	Anlagefonds	Sonstige Finanzinstitute	Versicherungen und Pensions- kassen
Forderungen					
Währungsgold und Sonderziehungsrechte	47	.	.	.	.
Bargeld und Einlagen	66	794	23	103	100
Schuldtitel	576	182	363	35	318
Kredite	0	1 366	..	575	108
Aktien und andere Anteilsrechte	154	128	274	540	187
Anteile an kollektiven Kapitalanlagen	0	2	127	93	735
Ansprüche gegenüber Versicherungen und Pensionskassen	..	..	..	..	2
Finanzderivate	0	39	..	..	..
Sonstige Forderungen	..	..	..	..	..
Total	843	2 511	787	1 346	1 448
Verpflichtungen					
Währungsgold und Sonderziehungsrechte	5	.	.	.	.
Bargeld und Einlagen	701	1 988	.	4	.
Schuldtitel	0	94	.	136	10
Kredite	0	119	17	293	66
Aktien und andere Anteilsrechte	138	217	.	669	135
Anteile an kollektiven Kapitalanlagen	.	.	888	138	.
Ansprüche gegenüber Versicherungen und Pensionskassen	.	.	.	.	1 157
Finanzderivate	0	35	..	..	..
Sonstige Verpflichtungen	..	..	..	..	..
Total	844	2 453	905	1 240	1 368

Quelle: SNB

Als Ergänzung zur Finanzierungsrechnung schätzt die Nationalbank das Immobilienvermögen der privaten Haushalte. Diese Schätzung umfasst Einfamilienhäuser, Eigentumswohnungen sowie Mehrfamilienhäuser mit Mietwohnungen in der Schweiz, einschliesslich der zu den Gebäuden gehörenden Grundstücke. Nicht erfasst sind Geschäftsliegenschaften, unbebaute Grundstücke sowie Immobilien im Ausland.

Mit den finanziellen Forderungen und Verpflichtungen gemäss Finanzierungsrechnung und der Schätzung des Immobilienvermögens lässt sich eine Vermögensbilanz der privaten Haushalte erstellen. Deren Aktivseite umfasst die finanziellen Forderungen und die zu Marktpreisen bewerteten Immobilien. Auf der Passivseite stehen die Verpflichtungen und – als Saldo – das Reinvermögen.¹

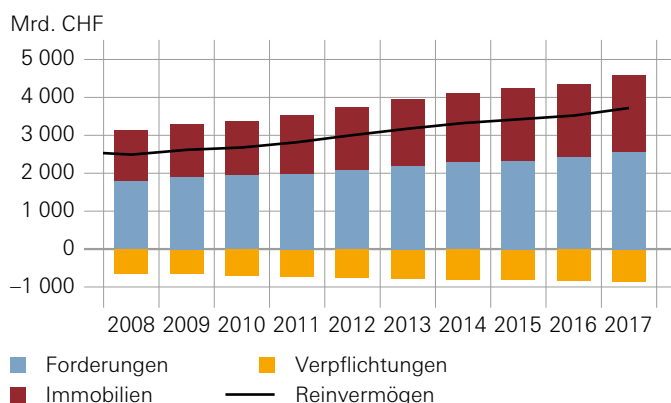
Der Marktwert der Immobilien im Besitz der privaten Haushalte nahm 2017 um 81 Mrd. auf 2024 Mrd. Franken zu (+4,1%). Diese Erhöhung war hauptsächlich auf den Anstieg der Immobilienpreise zurückzuführen. Zusammen mit den finanziellen Forderungen, die um 145 Mrd. auf 2561 Mrd. Franken zunahmen (+6%), ergab sich damit ein

¹ Die Daten zum finanziellen Vermögen umfassen auch die Forderungen und Verpflichtungen der privaten Organisationen ohne Erwerbszweck (POoE), die Dienstleistungen für die privaten Haushalte erbringen (Hilfswerke, Kirchen, Gewerkschaften, politische Parteien, Freizeitvereine usw.). Die Forderungen und Verpflichtungen der POoE betragen rund 2% bis 3% des Totals der Forderungen und Verpflichtungen der privaten Haushalte. In der Schätzung des Immobilienvermögens sind die Immobilien der POoE nicht enthalten.

Grafik 33

VERMÖGENSBILANZ DER PRIVATEN HAUSHALTE

Forderungen und Immobilien positives Vorzeichen
Verpflichtungen negatives Vorzeichen



Quelle: SNB

Anstieg der Aktiven um 224 Mrd. auf 4584 Mrd. Franken (+5,2%). Die Verpflichtungen – hauptsächlich Hypotheken – erhöhten sich um 25 Mrd. auf 864 Mrd. Franken (+3%).

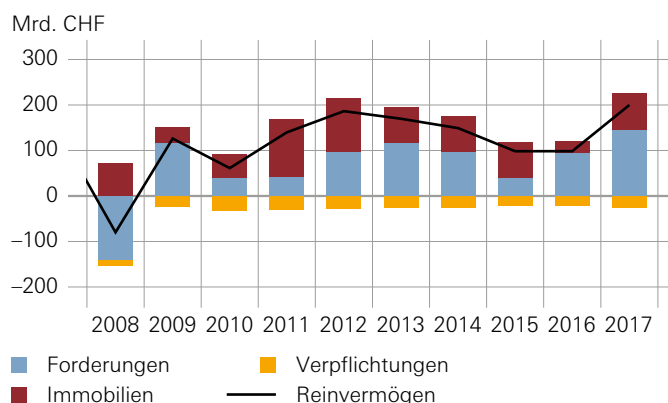
Das Reinvermögen der privaten Haushalte stieg damit um 200 Mrd. auf 3720 Mrd. Franken (+5,7%). Die Zunahme fiel 2017 höher aus als in den Vorjahren. Dies war einerseits auf den starken Anstieg der Forderungen der privaten Haushalte 2017 zurückzuführen (Aufstockung der Einlagen bei Banken, Erhöhung der Ansprüche gegenüber Versicherungen und Pensionskassen, Erwerb von Anteilen an kollektiven Kapitalanlagen). Andererseits führten die gestiegenen Immobilienpreise und Börsenkurse zu erheblichen Kapitalgewinnen.

Die Immobilien waren Ende 2017 mit einem Anteil von 44% die grösste Komponente der Aktiven der privaten Haushalte, gefolgt von den Ansprüchen gegenüber Versicherungen und Pensionskassen mit 22%, der Position «Bargeld und Einlagen» mit 18% und den Wertschriften (Schuldtitle, Aktien und andere Anteilsrechte und Anteile an kollektiven Kapitalanlagen) mit 16%. Dem Marktwert der Immobilien von 2024 Mrd. Franken standen dabei Hypotheken von 807 Mrd. Franken gegenüber. Werden von den Immobilien die Hypotheken abgezogen, ergibt sich folgende Vermögensstruktur: Immobilien (nach Abzug der Hypotheken) 32%, Ansprüche gegenüber Versicherungen und Pensionskassen 27%, Bargeld und Einlagen 22% und Wertschriften 19%.

Grafik 34

VERÄNDERUNG DES REINVERMÖGENS DER PRIVATEN HAUSHALTE

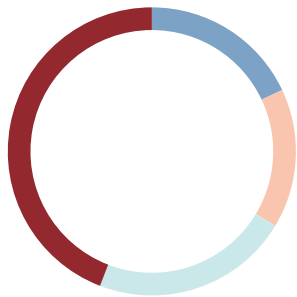
Erhöhung Forderungen und Immobilien positives Vorzeichen
Erhöhung Verpflichtungen negatives Vorzeichen



Quelle: SNB

Grafik 35

STRUKTUR DER AKTIVEN DER PRIVATEN HAUSHALTE 2017

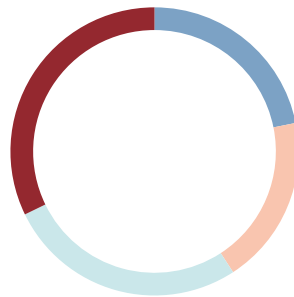


- Bargeld und Einlagen **18,0%**
- Wertschriften **15,6%**
- Ansprüche ggü. Versicherungen und Pensionskassen **22,2%**
- Immobilien **44,1%**

Quelle: SNB

Grafik 36

VERMÖGENSSTRUKTUR 2017 UNTER BERÜCKSICHTIGUNG DER HYPOTHEKEN



- Bargeld und Einlagen **21,8%**
- Wertschriften **19,0%**
- Ansprüche ggü. Versicherungen und Pensionskassen **27,0%**
- Immobilien abzüglich Hypotheken **32,2%**

Quelle: SNB

Tabelle 7

VERMÖGENSBILANZ DER PRIVATEN HAUSHALTE

In Mrd. Franken

	2013	2014	2015	2016	2017
Aktiven					
Forderungen	2 189	2 285	2 323	2 416	2 561
Bargeld und Einlagen	718	743	754	792	825
Wertschriften	586	624	618	636	717
Schuldtitle	117	111	97	91	92
Aktien und andere Anteilsrechte	267	285	285	295	336
Anteile an kollektiven Kapitalanlagen	203	227	236	250	289
Ansprüche gegenüber Versicherungen und Pensionskassen	885	918	952	988	1 019
Immobilien	1 756	1 836	1 916	1 943	2 024
Total	3 945	4 121	4 239	4 360	4 584
Passiven					
Verpflichtungen	771	798	818	839	864
Kredite	760	788	809	830	855
Hypotheken	716	741	764	784	807
Konsumkredite (inkl. Leasing)	15	15	16	15	16
Übrige Kredite	29	32	30	30	32
Sonstige Verpflichtungen	11	10	9	10	9
Reinvermögen	3 174	3 323	3 422	3 520	3 720
Total	3 945	4 121	4 239	4 360	4 584

Quelle: SNB

Herausgeberin

Schweizerische Nationalbank
Statistik
Postfach, CH-8022 Zürich
Telefon +41 58 631 00 00

Auskunft

fin@snb.ch

Sprachen

Deutsch, Französisch und Englisch

Gestaltung

Interbrand AG, Zürich

Satz und Druck

Neidhart + Schön Group AG, Zürich

Herausgegeben

Im November 2018

ISSN 1662-0747 (gedruckte Ausgabe)

ISSN 1662-0933 (Online-Ausgabe)

Verfügbarkeit

Die Publikationen der Schweizerischen Nationalbank sind im Internet verfügbar unter www.snb.ch, Publikationen.

Der Publikationskalender ist ersichtlich unter www.snb.ch, Medien/Terminkalender.

Ein Grossteil der Publikationen ist gedruckt erhältlich, als Einzelexemplar oder im Abonnement:
Schweizerische Nationalbank, Bibliothek
Postfach, CH-8022 Zürich
Telefon +41 58 631 11 50
Telefax +41 58 631 50 48
E-Mail: library@snb.ch

**Urheberrecht/Copyright ©**

Die Schweizerische Nationalbank (SNB) respektiert sämtliche Rechte Dritter namentlich an urheberrechtlich schützba- ren Werken (Informationen bzw. Daten, Formulierungen und Darstellungen, soweit sie einen individuellen Charakter aufweisen).

Soweit einzelne SNB-Publikationen mit einem Copyright-Vermerk versehen sind (© Schweizerische Nationalbank/SNB, Zürich/ Jahr o. Ä.), bedarf deren urheberrechtliche Nutzung (Vervielfältigung, Nutzung via Internet usw.) zu nicht-kommerziellen Zwecken einer Quellenangabe. Die urheberrechtliche Nutzung zu kommerziellen Zwecken ist nur mit der ausdrücklichen Zustimmung der SNB gestattet.

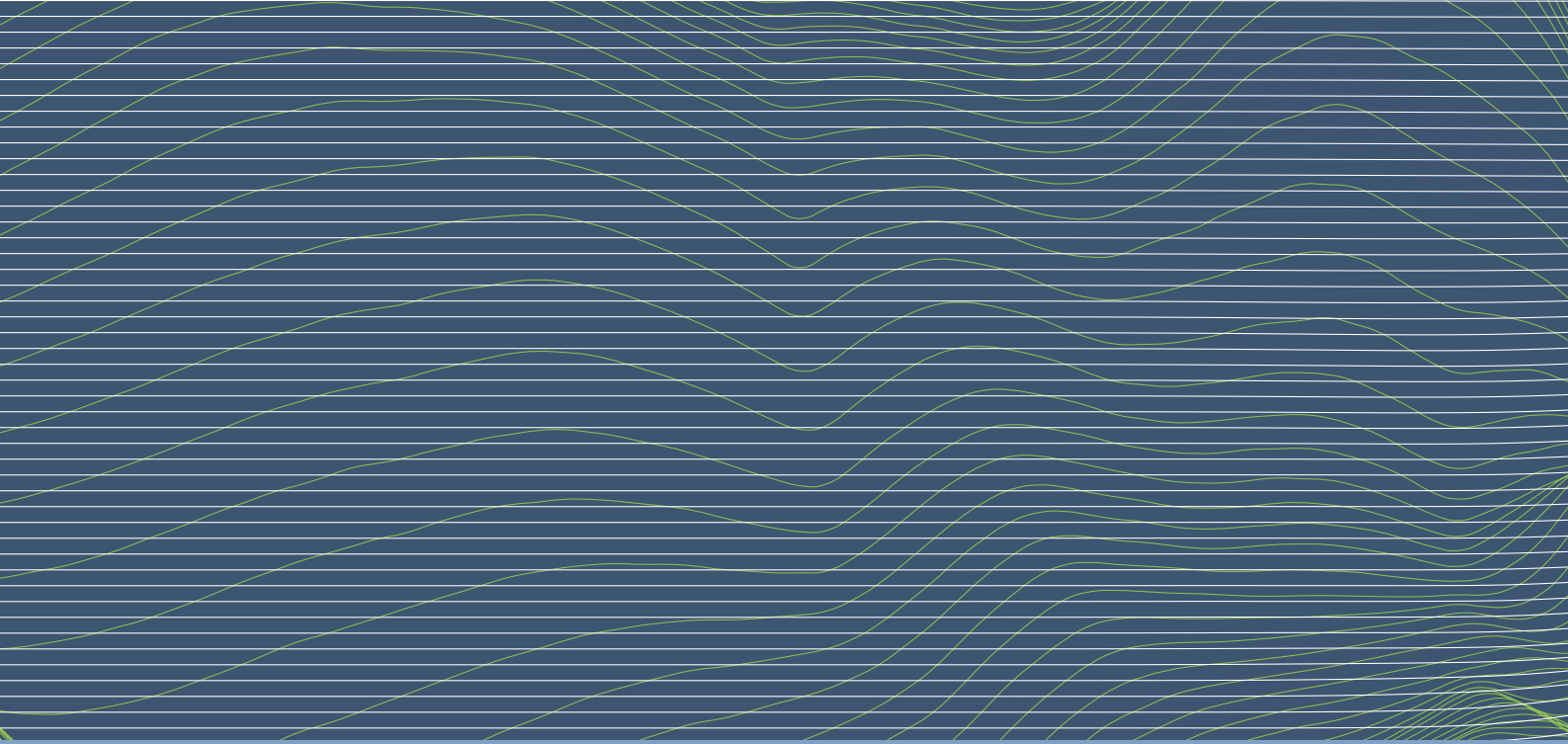
Allgemeine Informationen und Daten, die von der SNB ohne Copyright-Vermerk veröffentlicht werden, können auch ohne Quellenangabe genutzt werden.

Soweit Informationen und Daten ersichtlich aus fremden Quellen stammen, sind Nutzer solcher Informationen und Daten verpflichtet, allfällige Urheberrechte daran zu respektieren und selbst entsprechende Nutzungsbefugnisse bei diesen fremden Quellen einzuholen.

Haftungsbeschränkung

Die SNB bietet keine Gewähr für die von ihr zur Verfügung gestellten Informationen. Sie haftet in keinem Fall für Verluste oder Schäden, die wegen Benutzung der von ihr zur Verfügung gestellten Informationen entstehen könnten. Die Haftungsbeschränkung gilt insbesondere für die Aktualität, Richtigkeit, Gültigkeit und Verfügbarkeit der Informationen.

© Schweizerische Nationalbank, Zürich/Bern 2018



SCHWEIZERISCHE NATIONALBANK
BANQUE NATIONALE SUISSE
BANCA NAZIONALE SVIZZERA
BANCA NAZIUNALA SVIZRA
SWISS NATIONAL BANK

